

Hochwohlgeborren,
 Hochgeachteter Herr Collegienrat!

Hochwohlgeborren werden es uns gütlich erlauben, daß ich den Überbringer
 diese Zeilen, Herrn Fröhlich, Herrn Hoffmannen empfehle darf. Es war
 meines Vaters in der Zeit meines Schuler, und geübte sich unangenehm dem
 unglücklichen Geist und seiner Sittlichkeit aus. Nach seinem Abschied ward
 der Seele gut er einige Jahre in der Lunge des Meisters, der Kaiserin
 Mutter, gedient und wie sein Abschied so begünstigt, mit aller Instruktion
 seiner Vorgesetzten. Sein unglückliches Verbleiben aber in der Philosophie u. in
 einigen andern Wissenschaften sich gründliche Kenntnisse zu erwerben,
 gut sein bewegen, seine bisherige Stelle zu verlassen und sich nach der,
 gut zu begeben. Lange wird er dort ruhig nicht bleiben können, da er
 würde kein Vermögen hat, als das Notwendige, und er während seiner Dienstjahre
 sich gut verhalten können. Ich will nicht gedenken so fern, so wie er es wünscht
 u. hofft, daß diese Nachschreiber etwas zu verdienen. Sollten Sie Hochwohlgeborren

